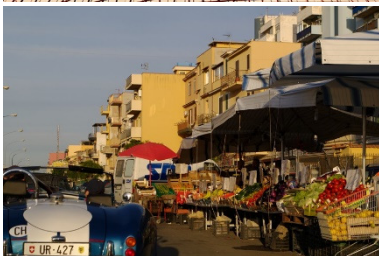
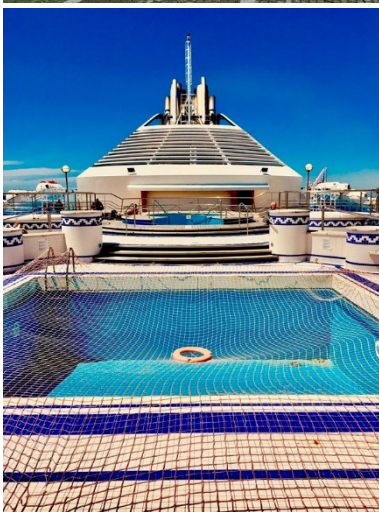


Sizilien, 20. – 31.05.19



Nach 2013 sollte es wieder einmal nach Sizilien gegen, dieses Mal auf einer vom Magazin Curves insprierten Route und mit einer markenfreien Gruppe.

12 Teams traten zur Tour an. Jetzt möchte ich gerne überleiten zum Reisebericht von Falk der sich erfreulicherweise bereit erklärt hat, uns mit einem lebendigen und witzigen Bericht erstmals zu erfreuen:

Prolog

Es war ein feucht-fröhlicher Anlass zu dem wir beieinander fanden: den ganzen Tag durch hatte es geregnet und jeder freute sich einfach nur auf 10 Tage im sonnig warmen Sizilien.

Die mondäne Stimmung des Grand Hotel Savoia bot die rechte Umgebung für das Zusammentreffen. Schnell war der Regentag vergessen und die Sonne Siziliens lachte allorts bereits in den Gesichtern. Endlich normale Leute!

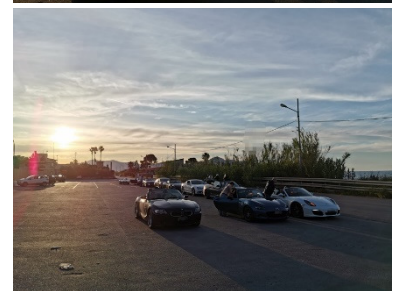
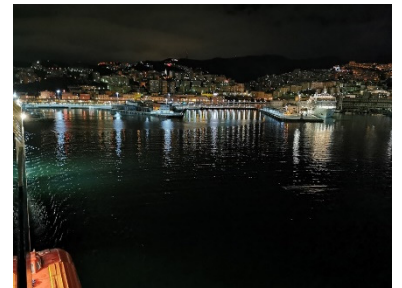
Später wechselten wir für unser letztes Abendmahl auf Festland in die Trattoria Tralalêro, mit einer schönen Begrüssung durch Thomas zur bislang aufwendigsten Tour unter seiner Ägide. Natürlich mochte sich im Anschluss niemand mehr recht erinnern welches der beiden Abendmenü er vor zwei Jahren bestellt hatte. In der unserer Gruppe eigenen Nonchalance ignorierten wir auch dieses Problem und genossen viel lieber die Geschichten und Neuigkeiten der letzten Zeit.

Bald schon erbebt das Autorimessa Columbia und wir setzten nach einer super speditiven unproblematischen Einschiffung die Segel. Man wünschte das Bezahlen der Parkgarage ginge gleich so einfach wie das Einladen einer Gruppe spontan-gelenkter Sportwagen... Nach einer lustigen Runde an der Bordbar schaukelte ein Team nach dem anderen gemütlich in den verdienten Schlaf.

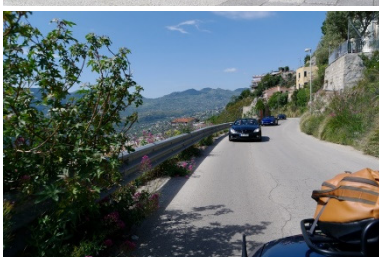
Den nächsten Tag verbrachten wir lange Zeit gemächlich auf dem Mittelmeer dahin dümpelnd. Man genoss das sonnige Wetter, doch war schon deutlich zu merken dass die Selbstdefinition der Teilnehmer eine andere ist. Darüber konnten auch viele 1000 PS der Schiffsmotoren nicht hinwegtäuschen. Die Ankündigung der vorzeitigen Ankunft im Hafen von Palermo wurde denn sehr wohlwollend aufgenommen. Sehnlischst erwarteten wir den Moment die eigene Maschine anwerfen zu können.

Dienstag 21. Mai – Willkommen auf Sizilien

Der Zugang aber zu dieser Insel, er ist kein einfacher. Die Fähre, so freundlich und zuvorkommend ihr Service auch war (das Beste was wir auf den Touren bislang erleben durften), sie spuckt einen aus und sagt: man war(!) ihr Gast, nun schaue man gefälligst weiter. Durch eine



"Sizilien 2019" – Reisebericht



Gasse in Hinterhof-Qualität betritt die Welt Sizilien mitten in das Herz des Verkehrschaos Palermos, auf dass die Welt sich Sizilianischer Gewohnheit möglichst rasch unterordne.

Aus dem Chaos wird so in der Not denn auch schnell ein Muster ersichtlich. Verkehr in Sizilien geht wie folgt: ich deute vage aber bestimmt an was ich will und ohne schlagkräftigste Gegenargumente mach ich das grad a so, man findet dann schon irgendwie zueinander. Es ist die komplette Antithese zu einer geordneten Verkehrsregelung und eigentlich nur konsequent wenn der Gesetzgeber, willentlich oder nicht, die begleitenden Infrastruktur-Komponenten einfach mal weggelassen hat. Das Chaos ist reine Selbsthilfe der Sizilianer zur Vermeidung des Kollapses.

Der Verkehr durch Palermo stellte also ein Kontrastprogramm zur beschaulichen Seefahrt dar. Nicht schlecht Herr Specht, es funktioniert. Ein Rad mit eingedrehter Fremdschraube ist in solch einem Moment trotzdem ein kompletter Überfluss.

Mit der Passage der Vorortschaft Bagheria lässt der Dichtstress im Strassenverkehr endlich etwas nach und es bietet sich kurz die Chance den Blick links über die Küste und rechts zu den uns einladenden Bergen schweifen zu lassen. Das Abendlicht taucht alles in einen friedlich warmen und sanften Farbton. Bald schon biegen wir in das Agriturismo Villa Cefalà ein, der Name ist ein dezentes Understatement. Nach all dem Trubel Palermos tauchen wir hier in ein wahres Kleinod der Ruhe und des Genuss für Auge und Gaumen ein. Die erste Begegnung mit lokalem Wein und Speis gelang vorzüglich.

Was wir in diesem Moment noch nicht wussten: wir lernten bereits am ersten Abend die Quintessenzen Siziliens kennen. Diese sind a) die reine Lehre der Nero d'Avola, b) alles von Bedeutung kommt irgendwie vom Ätna und c) was es wirklich im Überfluss hat auf Sizilien sind Verkehrsschilder - so viele hat es davon dass niemand sie ernst nimmt. Irgendwer verdient damit aber sicherlich ordentlich Geld, cleveres Kerlchen.

Mittwoch 22. Mai – Der Nordwesten

„Morgen umfahren wir Palermo grosszügig!“ Diese Ankündigung machte Thomas am ersten Abend allerdings ohne auch sein neues Navi darüber zu informieren. Letzteres fand dieses Vorhaben eher langweilig und wollte dagegen seine Excellence, auch in schwierigsten Verkehrssituationen den Lenkaffen sicher zu leiten, unbedingt und eindrücklich unter Beweis stellen.

Nachdem wir es aus Palermo hinaus geschafft hatten konnte unser Blick die Berge hinauf zum Zwischenpunkt der Kathedrale Santa Maria Nuova in Monreale streifen. An einen Stopp



"Sizilien 2019" – Reisebericht



dort war angesichts des herrschenden Trubels nicht zu denken, so erhaschten wir aber zumindest den Anblick vom Vorplatz aus auf diesen imposanten Bau. In der Fahrt dorthin lehrten uns die ersten Kehren ebenfalls eine Ehrfurcht: vor der Glätte des lokalen Fahrbahnbelages. Beim kurz anschließenden Kaffee-Stop inmitten der grünen Landschaft konnten wir uns dazu austauschen. Matthias formulierte es treffend: „Ordentlich Gas geben kannst Du hier komplett vergessen.“

Weiter ging die Fahrt entlang der kurvigen Hangstrassen oberhalb Palermos und der Nordküstenlinie gen Westen. Dank der anhaltenden Kreativität von Thomas Navi gab es für Gruppe 2 die Möglichkeit schöne Fotografie-Zwischenstopps mit der Kulisse der wuseligen Stadt im Hintergrund einzulegen. Irgendwann kamen die anderen dann auch vorbei und man konnte weiter.

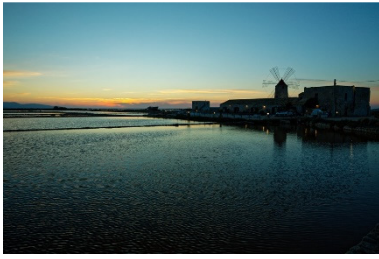
Beim Mittagstop am Strand von Alcamo Marina im Hotel La Battigia fühlten wir zum ersten Mal das entspannte Meer-ist-Mehr-Gefühl. Dieser Leichtigkeit des Lebens entzogen wir uns erst als ein kräftiger Regenschauer mit dicken Tropfen auf die gerade gestarteten Fahrzeuge niederprasselte. Doch schon eine Bergflanke weiter lachte die Sonne wieder und wir setzten die Fahrt zum San Vito lo Capo wieder mit offenem Dach fort.

Einen Abstecher durch die lokalen Steinbrüche später – diesmal war unser Navi wohl auf Wanderwege aus - erreichten wir den grossen Leuchtturm und lümmelten uns danach etwas an den feinen Sand-Strand. Wie prognostiziert war das Wasser doch noch recht frisch, die Hitze der jungen Liebe hielt Julia und Raphael trotzdem nicht davon ab das Bad mit vollem Körpereinsatz in der tosenden Brandung zu geniessen.

Zum Schluss des Tages erlebten wir mit der An- und Abfahrt auf Erice ein landschaftlich wie fahrerisch erstes echtes Highlight. Über zahlreiche Serpentinaen windeten wir uns über die Wolken hoch hinauf in das kleine mittelalterliche Städtchen, mit imposantem Ausblick in die Region und auf die Salinenfelder bei Trapani, dem Ziel der Etappe. Ebenso kurvig ging es von Erice wieder hinunter, für unsere Gruppe auf einer „gesperrten“ Strasse. Roter Kreis auf weissem Grund - in Sizilien ist das der Wegweiser zu einer landschaftlich besonders reizvollen Strecke.

Nach der Ankunft im Quartier Relais Antiche Saline hinter dem wuseligen Trapani nahmen wir bei Bilderbuch-Sonnenuntergang einen wunderbar vorbereiteten Aperio ein, bevor es zum Abendessen in das benachbarte Salinen-Museum mit angeschlossener Trattatoria ging. Diese brachten wir mit unseren ausgefallenen Wünschen nach viel Fleisch und viel guten





Wein offenbar etwas an die Grenzen ihrer Kapazität, genossen aber den Abend mit der üblichen Portion Humor sehr.

Donnerstag 23. Mai – Das Salz auf unserer Haut

Den nächsten Tag durften wir deutlich gemütlicher verbringen. Zuerst liefen wir den vom Vorabend bekannten kurzen Weg zum Salzmuseum und erhielten eine kurzweilige, unterhaltsame und doch sehr informative Einführung in die Besonderheiten der lokalen Salzgewinnung. Hier wird das Salz nicht alle paar Wochen vom Boden gekratzt (wie wir es in der Camargue sahen), es erfolgt nur einmal im Jahr im August der Aufbruch einer dick angewachsenen Salzkruste. Die Reinheit des Salzes und der Geschmack unterscheidet sich dadurch erheblich. Auch wissen wir nun bestens Bescheid um unseres lustigen Guides Single-Schwester ihrer schönen Haut.

Auf einer gemütlichen Fahrt (der Zustand der Strasse liess kaum etwas anderes zu) kurvten wir anschliessend auf der Salinenstrasse nach Süden, immer mit dem Blick über die spannend anzuschauende Küste, sehr viele französische Porsches und die weitflächigen Salzgewinnungsanlagen. Ziel der nicht allzu weiten Fahrt war die Stadt Marsala mit der Spitzenwein-Kellerei Donnafugata.

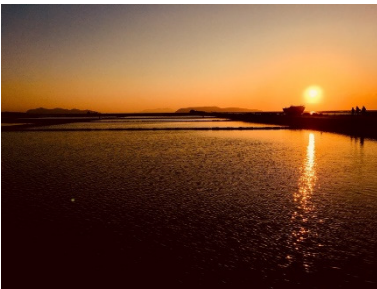
Bei einer Führung über die Kellerei wurde uns eine kurze Erklärung zur Familien-Geschichte des Weinguts gegeben und die verschiedenen Anbauregionen der eigenen Weine erläutert. In der Location Marsala befindet sich kein Anbau mehr, sondern nur noch das grosse zentrale Lager für die Reifung der Weine aus den verschiedensten Weinfeldern (mit Ausnahme der jeweils vor Ort verarbeiteten DOC Weine). Man bekam also keine Weintraube zu sehen, interessant war an dieser Führung, dass sie auf zahlreiche andere Aspekte des Weingeschäftes einging, wie etwa die Aufgliederung in Produktlinien oder das Design der Etiketten.

Die anschliessende Weinprobe bildete einen echten Hochgenuss, mit zu verschiedenen Weinen perfekt abgestimmten kleinen Häppchen regionaler Spezialitäten-Küche. So wurde aus der anfänglichen Lagerhallen-Romantik noch ein Tageshighlight kreiert.

Auf der Rückfahrt füllten wir die Tanks unserer Fahrzeuge mit der ihnen passenden Spirituose für die kommende Tour-Etappe. Dank des spannenden Tages-Programm hatten wir noch einige Zeit um bei lockeren Gesprächen das eine oder andere kühle Getränk am Pool zu geniessen. Für das Abendessen ging es wiederum in die Trattoria des Salinen-Museum für einen runden Ausklang des Tages. Dieses Mal war die Trattoria vorgewarnt und gut vorbereitet auf die Art konsumfreudiger Gäste die da kommt.



"Sizilien 2019" – Reisebericht



Andererseits machten sich in der Gruppe bereits erste besorgte Gedanken zur übermässigen Tieferlegung breit. So fanden die zwei Gegenpole des Vortages doch noch friedlich zueinander.

Parentese - la cucina

Auch auf dieser Sportwagen-Tours Veranstaltung kam der kulinarische Genuss nicht zu kurz – ein Markenzeichen der von Thomas organisierten Touren. Selbst für die, welche dem Genuss aus den Tiefen des umgebenen Meeres nichts abgewinnen konnten, eröffneten sich zahlreiche Gaumenfreuden.

Spannend an der cucina di mare waren natürlich die Frische der Fische und Meeresfrüchte, sowie die natürliche Vielfalt. Die Zubereitung war dabei stets ordentlich mit frischen Kräutern und Gewürzen, speziell Knoblauch versehen. Vom Stil also ganz so wie es der Schweizer Gaumen gewohnt ist, einfach nur deutlich näher am Meer dran. Für den Geschmack eines Norddeutschen Deeren, welches den reinen Fischgeschmack bevorzugt, war das hingegen nix. Das sind dann einfach zu verkräftende Schicksalsschläge.

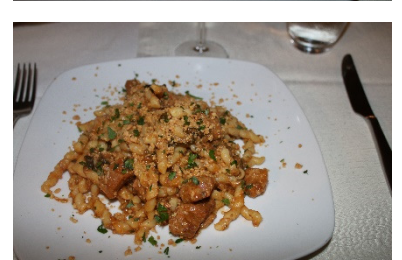
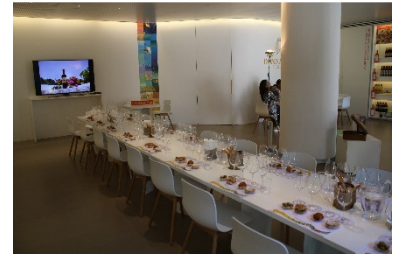
Schön an der cucina di terra war natürlich, sobald der Dosenmais weggelassen wurde, die Anrichtung von gebratenen Gemüsen wie Auberginen, Artischocken und Zucchini in frischem, lokal hergestelltem Olivenöl und mit intensiven Kräutern verfeinert, oftmals fein überbacken. Hier schmeckte man, dass die Zutaten direkt aus dem „Garten hinter dem Haus“ kommen. Ein Stück feines, mit geschmackswirksamen Fettkrusten versetztes Fleisch gelangte zum Abschluss so zum äusserst leckeren Genuss, zumal wenn es von einem der charakterstarken Weine begleitet wurde.

Und was wäre Italien ohne seine Dolce. Der Espresso war stark und konzentriert, voller Aroma. Das Eis in aller Regel hausgemacht und um darin zu versinken. Die Kuchen und Tiramisu süss und fein, dass sie die Mahlzeit (und Körperfalten) perfekt abrundeten.

Freitag 24. Mai – Auf in den Süden

Am nächsten Morgen, auf der Fahrt entlang der Südküste Siziliens, passierten wir den am Vortag bereits „bearbeiteten“ Abschnitt nun in flotter Fahrt auf der Schnellstrasse. Trotz unseres provokativen Auftritts passierten wir die einzige mobile Geschwindigkeitskontrolle Siziliens ohne Probleme. Bei Mazara del Vallo und der charakteristischen Metallbogenbrücke stiessen wir wieder auf die Küste, genehmigten uns einen Espresso zur Entspannung und genossen den belebenden Blick auf die am Strand sich aalenden Sirenen des im saisonanfänglich abzeichnenden Badetourismus.

Von hier folgte die Strasse ein ganzes Stück unmittelbar der Küstenlinie, was für eine Zeit



"Sizilien 2019" – Reisebericht



diese entspannenden, beruhigenden, weiten Blicke über das Meer zuliess. Mit dem Ende dieses Abschnitts nahmen wir eine gleitende Route etwas in das Landesinneren versetzt. Nach Passage einer Schilfzone mit gerader Strasse wie in der Camargue durchquerten wir eine blumig bunte Wiesenlandschaft und Olivenhaine, was stark an die Toskana erinnerte. Sizilien präsentierte sich uns weit vielfältiger und wunderbar bunt blühend als wir es erwartet hatten und überraschte uns freudig.

Endlich ging es auch noch eine kurvige Bergstrasse hinauf von Sciacca nach Caltabellotta, welche das Fahrerherz wieder schneller pochend liess. Mit den bunten Blumen am Wegesrand, den Wiesenfeldern, bergigen Olivenbaumplantagen und der schroffen Felslandschaft mit erhöhtem Blick über das Meer, alles von warmen Sonnenstrahlen Siziliens durchflutet, wurde diese Fahrt zu einem wahren Genuss.

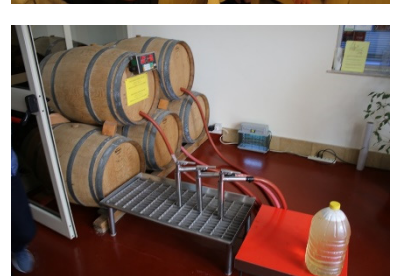
Gerne verzichtete da unsere Gruppe für einmal auf ein weiteres Gelage der Völlerei, viel lieber schlugen wir für den Nachmittag ein Camp in der Wildnis Sizilianischen Bergbauerntums zum Verweilen auf (ok, die Realität lautete: erst fanden wir kurz vor dem Ziel die Umfahrung einer Strassensperre nicht, dann streifte leider einem Fahrzeug die Lichtmaschine). Zum Abend aber fanden glücklicherweise alle wieder zueinander. Dass es für das Nachtessen im Hotel Riviera Palace vom Zimmer und der Bar nur einen Stock tiefer ging war sehr, sehr praktisch. Man wird auch faul auf Sizilien.

Samstag 25. Mai – Tourist ahoi!

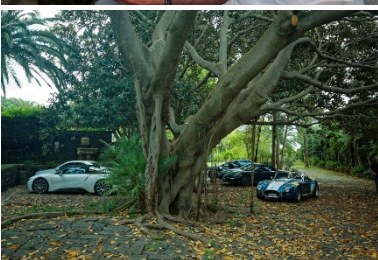
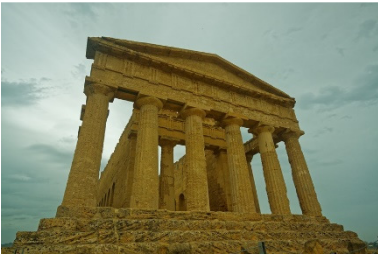
Der folgende Tag präsentierte sich wolkenverhangen und etwas regnerisch zu Beginn, doch nicht genug um nicht das Dach öffnen zu können auf der Fahrt in das kleine Programm: Besuch der Winzerei Morgante und Besichtigung das Tales der Tempel bei Agrigento.

Der Besuch der Familie Morgante bildete einen interessanten Kontrast zur vorherigen „Fabrik“ Donnafugata. Hier findet alles in kleineren, familiären Rahmen statt und man positioniert sich qualitativ über den gezielten Anbau einer einzigen Rebsorte mit sehr alten Stöcken der, wer hätte es gedacht, Nero d'Avola. Bei der obligatorischen Weinprobe konnten wir Weiss-, Rose- und Rotweine dieser Frucht testen.

Warum sich die Anlage das „Tal der Tempel“ nennt erschliesst sich dem Betrachter nicht, denn die Anlagen liegen einer Perlenkette gleich auf einem Hügelzug angereiht obenauf. Wir wählten nach Ankunft (zuvor schlug Thomas sein Navi nochmals zu) die Option „Race“ und liessen uns in einer Elektrokutsche die Tempel hinauffahren, um es den im Reiseprogramm verhöhten Busladungstouristen grad gleich zu tun und diesen Punkt abzuspu-



"Sizilien 2019" – Reisebericht



len. Unser Fazit am Ende: die Bergpanoramalinie des „Tal der Tempel“ schaut von der Ferne am schönsten aus. Wieder fanden wir uns im Hotel für das Abendessen ein, nicht ohne zuvor die Tanks für den langen nächsten Tourtag gefüllt zu haben. Einige nutzten auch die Möglichkeit die nahe gelegenen weissen Mergel-Felsen der Scala dei Turchi per Strandlauf oder -wanderung zu besuchen.

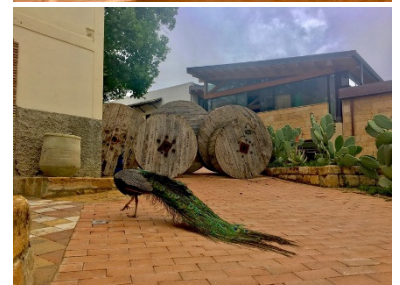
Sonntag 26. Mai – Viva Etna

Die Sonntagsetappe überführte uns in die Region des Ätna. Lange blieb uns dieser mythische Berg verborgen, nur um sich am Nachmittag mit einem Mal in aller Wucht prächtig vor uns aufzubauen. Seine Flanken zeigten sich uns noch schneebedeckt, was fast schon unwirklich schien inmitten des blühenden Frühlings den wir durchfuhren. Wir hatten Glück um diesen Anblick, denn die folgenden Tage sollte sich der Vulkan uns nur noch eingehüllt in Wolken zeigen.

Vor dem Erreichen von Catania aber lag die längste Etappe der Sizilien Tour, und sie entbehrte nicht einiger spezieller Momente im Hinterland sowie vereinzelter Einlagen in Off-road Qualität. Es ist schön die Landschaft so „unmittelbar“ kennen zu lernen, aber auch nicht unanstrengend, manchmal auch schmerzlich um des bearbeiteten Materials.

Einen Wow-Effekt bereitete auch der Mittagstop im Azienda Agritouristica Savoca. Die Anlage wirkte beim Eintreffen lieblich, bis man einen elegant eingerichteten aber riesigen Speisesaal betritt, welcher sich alsbald mit 200 Personen einer Kommunionsgesellschaft füllte - typisch Italien an solch einem Sonntag eben. Trotz des grossen Aufflaufs hungriger Menschen funktionierte der Service tadellos und die Speisen waren wieder ausgesprochen lecker. Irgendwie wird man in Sizilien immer wieder zwischen Extremen hin und her geworfen. Ein Mittelmass erscheint langweilig und wird von Süditalienern schlicht nicht akzeptiert?

Angesichts der Länge der Etappe und den sich ausbreitenden Entspannungsreflexen entschieden wir uns am Nachmittag gegen den Besuch von Enna. Manche fuhren mehr oder weniger direkt nach Catania, wir liessen es links liegen, fuhren aber weiter die von Thomas geplante Route. Wir glitten durch einen Raumfahrtbahnhof (so fühlte es sich an) und erklimmen die Kammlinie von Leonforte, welcher wir Richtung Osten folgten. Hier oben spürten wir den Regen Siziliens, so dass sich die Frage stellte ob das alles so richtig ist was wir da machen. Doch zum Glück klarte es bald wieder auf und nach einem Stopp in der urigen Stadt Agira konnten wir schon wieder die Sonne sehen, sowie die Fahrzeuge einer hübschen Oldtimer-



"Sizilien 2019" – Reisebericht



Rallye. In einer Bar bei der Kirche liess sich sogar der Zwischenstand der Formel 1 in Monaco checken.

Was von hier folgte war ein wunderschöner Flow über die Bilderbuchstrasse SS121 mit der bereits erwähnten krönenden ersten Sichtung des Ätna. Welch ein erhabenes Gefühl.

Der Schluss der Etappe gestaltete sich noch eher recht zäh und wir waren wirklich froh in der hübschen Bar des Grand Hotel Villa Itria einzutreffen und zu hören dass die Tourorganisation sich diesen letzten anstrengenden Abschnitt durch Vororte und wilde Müllkippen erspart hat. So schmeckte der Amara gleich viel besser.

Montag 27. Mai – Der Berg ruft

Dem bisherigen Muster folgend, nach einer Überführung folgte ein Tag lokaler Verwurzelung, sollte sich der Montag sehr abwechslungs- und ereignisreich an der Ostküste gestalten.

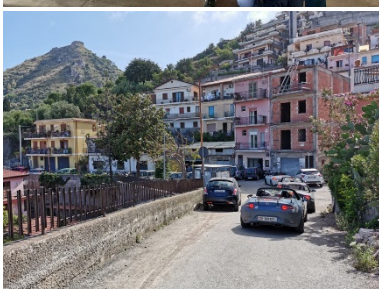
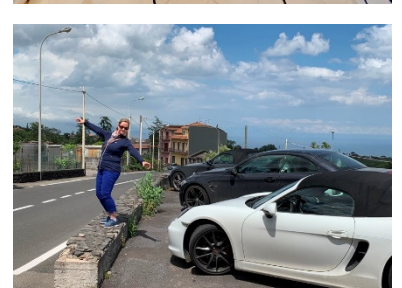
Zuerst fuhren wir (nicht ohne Umweg) in das MOGAM - Modern Gallery of Arts and Motors an der Stadtgrenze zu Catania. Eine interessante Sammlung zum Thema italienischer Motor(Sport)Geschichte erwartete uns, aufbereitet in einer Art Wohnzimmeratmosphäre und mit Magazinsammlungen und aktuellen, zum Thema passenden Kunstwerken beigemischt. Das Ganze in einer hübschen ruhigen Villen-Lokation angesiedelt machte den Besuch zu einem gelungenen Start in den Tag.

Im Anschluss schlängelten wir uns in flotter Fahrt die weiten Kurven durch bizarre erstarre Lavaströme hinauf zur Talstation der Ätna Seilbahn. Das wolkige Wetter liess eine Fahrt den Berg weiter hinauf wenig einladend erscheinen. So verkrümelten wir uns in eine der beigelagerten Beizen und erlebten eine positive Überraschung bei der kleinen Mittagsmahlzeit.

Im Anschluss genossen wir weitere Kurven hinunter zur Distilleria F.lli Russo. Diese kleine familiäre Likörfabrik konnte sich durch dauernde Innovation und Modernisierung am Markt behaupten und versendet ihre Produkte heute weltweit. Dieses präsentierte der Inhaber uns stolz. „Warum aber arbeitet hier keiner?“ war eine Frage. Die Antwort: Siesta!

Für mehr Zeit in der historischen Stadt Taormina sparten wir die Streckenführung den Ätna Nationalpark entlang, diese sollten wir den Folgetag nachholen. Dafür ging es jetzt in direkter Fahrt in die Stadt am Berg und, nach einer Privatführung durch Thomas per Fahrzeug, schlenderten wir noch ausgiebig durch die Gassen dieses pittoresken Städtchens. Manch einer wurde hier fündig um vorhandenen oder noch zu entdeckenden Platz im Kofferraum aufzufüllen.

Zum Abendessen im Restaurant Al SARA-CENO war es dann nicht mehr weit zu laufen -



"Sizilien 2019" – Reisebericht



aber steil! Wie der Strassenname Via Madonna della Rocca und die Werbung mit der zauberhaften Aussicht suggerierte, befand sich das Lokal zuoberst am Berg bei der Felskapelle. Die tolle Aussicht erstiegen sich alle zu Fuss, mehr oder minder abgekämpft kamen wir oben an und hatten uns so das lecker schmeckende Mahl wohl mehr als verdient.



Dienstag 28. Mai – Der Ätna ist alles



Für diesen Tag disponierten wir die Strecke kurzfristig um. Thomas begann sein Navi langsam besser zu verstehen und interpretierte die Ankündigung zur Wegzeit für die ursprünglich geplante Route nun mit der gebotenen Vorsicht.



Zudem hatten wir bereits die Erkenntnis aus der eher komplizierten und bevölkerten Südquerung des Ätna, sowie die Ostpassage aus dem Vortagesprogramm nachzuholen. Daraus ergab es sich die Umrundung des Ätna auf der Nord-Ost-Route abzuschliessen, was sich als ein absoluter Glückgriff entpuppte. Nahezu unbefahren, flüssig und mit dem richtigen Drive schlängelte sich die Strasse durch den Naturpark an den Bergflanken, ununterbrochen durch Lavafelder und Pinienwälder bis hinauf nach Randazzo.



Dank eines Stadtfestes konnten wir das dort ausfindig gemachte Cafe nicht aufsuchen, was wir im Ort Bronte spontan nachholten. Von dort war es nur noch ein kleiner Hops auf einer schönen Bergstrasse zum Mittagstop im Ristorante Fratelli Mazzurco in Cesaro. Draussen vor der Türe schrieb die Polizei fleissig die wild geparkten Autos anderer Leute auf, während der Wirt drinnen versuchte unserer Autofahrer-Gruppe mehrere Karaffen Rotwein anzudrehen – die Sizilianer sind auch lustige Leute. Ein leckeres selbstgemachtes Eis durfte es zum Abschied dann aber schon sein.



Die folgenden Bergstrecken boten wieder landschaftliche Schönheit, Begegnung mit lokalen Fiat 500 Rallyes aber auch unvermittelt abgeackten und mit Kies vermischten Abschnitten. Die abschliessende Fahrt entlang der Küste nach Cefalù war dagegen ein genussvolles, ruhiges Gleiten im Glanz der Abendsonne, so als wollte die Insel ihre beanspruchten Besucher wieder besänftigen und für sich versöhnen.



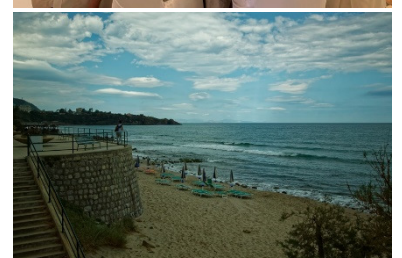
Das Hotel Cefalù Sea Palace direkt am Strand und am Rande der schönen Altstadt bildete den letzten Stopp auf unserer Tour um Sizilien und langsam machte sich natürlich etwas Wehmut breit darüber, dass die Tage durch ihren Ereignisreichtum so schnell vorüber gegangen sind.



Mittwoch 29. Mai – La dolce Vita



Gerade recht in dieser Stimmung kam da der komplett als Ruhetag vorgesehene Mittwoch. Genug Zeit um die Gedanken nochmals über die letzte Woche Revue passieren zu lassen





beim Schlendern durch die Gassen und Absitzen im gemütlichen Café des Domplatzes der alten Stadt Cefalu. Spätestens zum Abendessen im Restaurant Al Gabbiano an der Strandpromenade waren alle wieder versammelt und bestaunten beim Abendessen a la carte den magischen Sonnenuntergang.

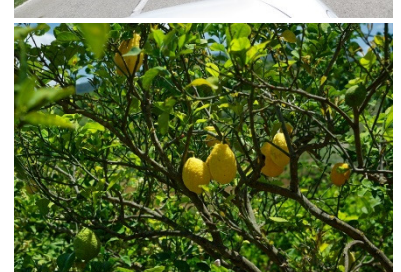
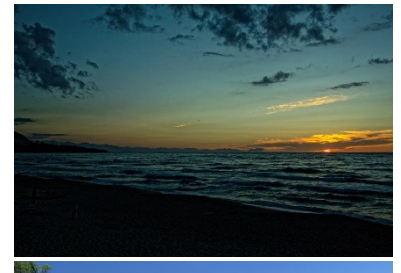
Donnerstag 30. Mai – Targa Florio

Kein Besuch Siziliens ist für den motoristisch affinen Piloten komplett ohne eine Würdigung der Targa Florio, jenem Klassiker und Mythos der Langstreckenrennen vergangener Tage. Le Mans, Milli Miglia und Targa Florio waren einst die Veranstaltungen an denen es sich zu beweisen galt. Namen der Gewinner sind so klingend wie Christian Werner, Stirling Moss, Wolfgang Graf Berghe von Trips, Jo Siffert oder Gérard Larrousse. Helmut Marko hält mit im Rennen einen Schnitt von 128,253 km/h erzielten Rundenrekord, was nach der in Augenscheinahme der Streckenführung uns schlicht ausserirdisch und unbegreiflich erscheint.

Wir befuhren die Streckenvariante des Grande circuito delle Madonie mit ihren ursprünglichen 148 km. Allenthalben begegnet man auf der Strecke den kleinen Täfelchen welche die drei Varianten darstellen und zeigen wo man gerade liegt. Die Targa Florio ist jedoch in vielen Abschnitten heute natürlich nur noch ein Schatten ihrer selbst. Der Start und an den kleinen Tribünenanlagen vorbei wirkt noch authentisch und versprüht den Hauch von Atmosphäre eines Renntages. Geht es weiter in das Hinterland hinein unterscheidet sich die Strecke kaum von anderen Strassen Siziliens. Auch diese führt durch eine bezaubernde Landschaft in der die Küstenlinie des Mittelmeeres alsbald in der Kette der Hügel und Täler verschwindet, doch war dieses wohl kaum das Kriterium für die anspruchsvollste Motorsportveranstaltung der damaligen Zeit. Einfach ist diese Route ausgesucht ob ihrer zahlreichen kleinen Kurven, Windungen, Kuppen und Senken, mal in einem Rhythmus, mal abrupt durch eine Haarnadel durchbrochen. Bereits bei normaler Fahrt erforderte die Targa Florio eine gesunde Portion an Aufmerksamkeit – nicht nur um die Linie zu lesen, sondern eher wegen den immer wieder unvermittelt auftauchenden Schlaglöchern, Absenkungen und Kiesfüllungen um diesen möglichst materialschonend auszuweichen. Wir fragten uns im Verlauf der Strecke mitunter wie heute die Piloten der Oldtimer an den wieder erweckten Events darauf klar kommen sollen ohne das Material dabei terminal zu vernichten.

Hingegen ist die Begeisterung der Anwohner der durchfahrenen Ortschaften für den Automobilsport und Sportauto, egal welcher Marke, immer noch zu spüren – faszinierend!

Einem nochmals leckeren Zwischenstopp im Agriturismo Bergi entlang der Strecke folgend



"Sizilien 2019" – Reisebericht



war das Ziel der Etappe, nach Komplettierung der Targa Florio, deren Anfang – das Agriturismo Villa Cefalà. Dieses bildete den perfekten Ort und Rahmen eine vielfältig faszinierende Runde über Sizilien zu einem würdigen Abschluss zu bringen.



Bevor die letzte Strecke zur Fähre und Verschiffung in Palermo begonnen wurde verabschiedete sich der Autor mit winkenden Taschentüchli von der Gruppe – wir entschieden uns das Abenteuer Sizilien in einer weiteren Woche gemütlich ausklingen zu lassen.



Epilog



Für Thomas war es die bislang aufwendigste Tour in der Organisation, und dessen Herzblut hat man jeden Tag davon gespürt und genießen dürfen. Alles verlief absolut reibungslos, dessen Wertschätzung man als Teilnehmer nie genügend zu Ausdruck bringen kann. Dafür wollen wir uns nochmals recht herzlich bedanken: für das Engagement und die Perfektion des Arrangements, uns eine Sportwagen-Facette dieses entlegenen Winkels der Welt näher zu bringen. Es ist absolut gelungen.



Nun einen herzlichen Dank an Falk für den Bericht. Die Überfahrt nach Genua war problemlos, eine angekündigte um 1,5 Stunden frühere Ankunft konnte der Kapitän leider nicht realisieren, da wir vor dem Hafen eine Stunde warten mussten, bis der Anlegeplatz frei wurde.

Herzlichen Dank an Stephanie und Falk für die tollen Fotos, die unsere Tour festgehalten haben für die Erinnerung. Nun mit der 2. Sizilientour soll es auch mit dieser Insel genug sein, fahrtechnisch bieten andere Regionen halt mehr vor allem mehr Fahrbahnbelagsqualität.

<http://www.sportwagen-tours.com/fotoalben/fotoalbum-2019/sizilien/index.php>

